



Mit einer Stimme sprachen die Vertreter aller Fraktionen: Jan Ohmer, Silke Seif, Zaklin Nastic, Hans-Dieter Gallun und Klaus Krüger – hier mit den Moderatoren Gerhard Schröder (li.) und Björn Dymek (Mitte)

Alle ziehen an einem Strang

Schnelsen 79 – Unterschriften und Podiumsdiskussion

Am Sonnabend sammelte die Bürgerinitiative Schnelsen 79 (BI) fast 600 Unterschriften, am Sonntag sagten Vertreter aller Fraktionen den Gegnern des gleichnamigen B-Planes ihre Unterstützung zu.

Mehr als 60 interessierte Bürger kamen am Sonntagabend ins Clubhaus des TUS Germania Schnelsen im KönigsKinderweg, um mit den BI-Vertretern über die Chancen zu besprechen, die Bebauungspläne des Senats in „ihrem“ Naherholungsgebiet zwischen Grothwisch, Klaus-Nanne-Straße und Landesgrenze zu verhindern. Unisono sagten hier die Bezirkspolitiker Jan Ohmer (SPD), Silke Seif (CDU), Zaklin Nastic (Die Linke), Hans-Dieter Gallun (GAL) und Klaus Krüger (FDP), ihre Unterstützung zu.

Ausführlich informierten sich die Anwesenden über die früheren und die aktuellen Pläne des Senats. Erläutert wurde auch die Problematik der Evokation, die jetzt zu der für die Kommunalpolitiker schwierigen Situation geführt hatte. Gemeint ist das Recht des Senats, eine Entscheidung über ein Bauprojekt an sich zu ziehen und damit gegebenenfalls auch ein Bürgerbegehren außer Kraft zu setzen (siehe Kasten).

Spürbar war die tiefgehende Verärgerung der Anwohner, die

ihre sachlichen Argumente zur fehlenden Infrastruktur, zur hohen Verkehrsbelastung und zur besonderen Bedeutung des Landschaftsschutzgebietes vom Tisch gefegt sahen. Auch dass Staatsrat Michael Sachs den Hamburgern eine unbegründete Verweigerungshaltung („not in my backyard“) unterstellte, sorgte immer noch für Unmut.

Zugriff verhindern

Die nunmehr reduzierte Zahl der geplanten Bauten auf dem umstrittenen Gelände – aktuell ist von 80-90 Wohneinheiten in Ein- und Zweifamilienhaus-Bauweise die Rede – ändert nichts an der bisherigen Kernaussage der BI, sie führt nur zu einer Ergänzung: „Schnelsen 79 ist für eine Bebauung ungeeignet - unabhängig von der Anzahl der Wohneinheiten“.

Wichtig sei zudem, das Gebiet ein für alle Mal vor dem Zugriff „von außen“ zu schützen. Ob dies mit der Änderung



Konzentriert lauschten die Teilnehmer der Diskussion auf dem Podium

von einem Naherholungs- in ein Naturschutzgebiet gelingen könnte, ist eine Frage, der man nun nachgehen will.

Die Unterschriftensammlung vom vergangenen Sonnabend soll am kommenden Wochenende am Tibarg-Center in Niendorf fortgesetzt werden. Ziel ist es, bis zum Monatsende 5000 Unterschriften zur Übergabe an Staatsrat Michael Sachs zusammen zu bekommen. sun

Evokationsrecht

lat. evocatio „Aufruf“, von evocare „herausrufen“

Im Mittelalter: Recht der Könige, einen Prozess an das Hofgericht zu ziehen

Heute: Recht übergeordneter politischer Instanzen, Entscheidungen von einer nach-

geordneten Entscheidungsebene an sich zu ziehen Beispiel: Evokationsrecht des Hamburgischen Senats gegenüber den Bezirksversammlungen

Quelle: Wikipedia